Das ander Buch.

Von

Saltzen und Mineralien.

Und erstlich vom Meer-Saltze.

DAs Meer-Saltz ist der wahre radicalische Balsam der Natur/ dadurch alle natürliche Sachen erhalten/ auch alle andere Saltze/ entspringen/ und ernähret werden/ so ihren Materiis respectivis, in welche sie würcken/ das Leben geben. Weßwegen es dann so wohl animalisch als auch vegetabilisch und mineralisch mag genennet werden. Seiner lebhafften und wachsenden Eigenschafft halber ist es animalisch und vegetabilisch sintemahlen es das erste bewegliche Wesen in der Natur ist/ so wachsen machen/ und der Anfang wie auch Fortsetzung der Generation ist/ ohne welche keine Sache wehrhafftig seyn kan. Seine vermehrende und wachsende Eigenschafft wird mercklich verspüret an der grossen Menge der Fischen/ welche sich im Meere nehren// wie auch an der Generation der Edelgesteine/ Perlen und Corallen/ so von den härtesten Felßen oder Steinen entspringende/ im Zweigelein fortwachsen/ und von dem Meer-Saltze ernähret werden/ also daß darauß genugsam seine animalische und vegetabilische Eigenschafften erhellen: Mineralisch ist es/ weilen in deme es durch die Poros der Erden hindurch fliesset/ unterschiedene andere Saltze als Salpeter Vitri-

Vitriol / Alaun / ꝛc. Wie auch Gummata und andere Mineralische Dinge hervor bringet; so ist es auch Metallisch / auß Ursachen / weilen es im starckem Feuer anderen Metallen gleich / kan geschmoltzen werden / wodurch bewiesen wird / daß es animalisch vegetabilisch und mineralisch ist; es ist auch daß Meer-Saltz von den alten Medicis in grosse Wehrt gehalten worden / wie wohl sie in Bereitung desselben schlecht erfahren gewesen / sintemahlen sie solches blos getrücknet und calciniret haben / so nichts desto weniger ihrem Berichte nach dazumahlen wider alle Verstopffungen deß gantzen Leibes gedienet / als in welchem es alle verderbliche und faulende Materien sambt dem Ursprunge aller und jeder Krauckheiten / vertrieben: So stehen wir ja auch / daß es zu Erhaltung der Fischen und deß Fleisches / welche es eine lange Zeit vor dem Verderben erhält / sehr dienlich / ob es gleich blos / wie es an ihme selbsten / in seinem groben Cörper ist / darzu gebrauchet wird: Auch erhält es nicht nur die Fische und das Fleisch / sondern auch allerhand Früchte und andere rare grüne Gewächse / so auß Ost-Indien gebracht / und vermittelst demselben eine lange Zeit ohne Verlust ihrer Form / Geschmack und Kräffte erhalten werden.

Auch können damit die Metalle / Mineralien und Steine dissolviret / corrigiret / verbessert / und in gute Medicamenta bereitet / und andere viele nöthige Sachen dadurch verrichtet werden.

Bereitung deß gemeinen Saltzes.

Nimb deß / auß der Insul Mayo, Cap de Verd, oder Indianisch Saltz / zerlasse es in rei-

nem Wasser filtrire es durch ein siebenfächiges filtrum, thu es in ein irdenes oder küpffernes Geschirr / koche es biß auff die Trückene ein / und wann es fast trucken ist / so rühre es mit einem höltzernen Stecken umb / biß daß es gantz trucken worden dann nimb es auß / und thu es in einen oder mehr Schmeltz-Tiegel / stelle es in einem Wind-Ofen / auff daß das Feuer überall dazu kommen kan / lasse es so lang stehen / biß daß es erglüet / and nicht mehr krachet / so ist es decrepitiret und fertig.

Seine Würckungen sind diese.

Es wird mit den Artzeneyen vermischet umb den Leib zu præpariren; Es eröffnet die Verstopffungen und machet den Würckungen / der anderen Artzeneyen / einen freyen Weg.

Spiritus Salis.

Nimb einen Theil feines weisses Saltz / und drey Theil zarten weissen Sand / reib und misch es wohl untereinander / thu es in eine beschlagene gläßerne Retorte / gieb ihme die erste 16. Stunden ein Feuer per gradus, die letzten 8. Stunden aber gieb ihme starckes Feuer / bis daß alle Spiritus herüber sind / und der Recipient hell wird / gieß alsdann den Spirirum in eine gläßerne Retorte / und evaporire in Balneo Mariæ das Phlegma darvon / biß daß du durch den Geschmack den scharpffen Spiritum vermerckest / alsdann stelle es in eine Sand-Capelle und treibe alles über / so bekommest du einen reinen und wohl rectificirten ritum /

Seine Würckungen sind diese.

Es ist eine herrliche Medicin so wohl innerlich als äusserlich zu gebrauchen / es leschet den übernatür-

natürlichen Durst in hitzigen Kranckheiten; Er verzehret die zehe Feuchtigkeiten deß Magens/ machet Appetit/ zerbricht den Stein/ reiniget die Nieren und dienet wider das Gicht. Er ist gut wider die gifftige Fieber/ wann er in Julepen gebraucht wird; machet weisse Zähne/ wann er mit ein wenig Wasser vermischet/ und die Zähne damit gerieben werden: Eusserlich gebrauchet/ nimmet es weg das übrige Fleisch in den Wunde/ Geschwären/ oder anderen Theilen deß Leibs. Er vertreibet die Wartzen/ reiniget die alten Geschwäre/ und machet gute Heylung/ ist gut wider die Röthe im Gesicht/ nimmet weg die Blatteren/ und alle andere äusserliche Entzündungen.

Ein anderer Spiritus Salis.

Zerlasse gemein Saltz in reinem Wasser/ lösche darinnen glüende Kohlen auß/ so lange biß daß die Kohlen alles Wasser imbibiret haben/ wañ solches geschehen/ so thue die Kohlen in eine beschlagene Retorte/ und distillirs nach der Kunst/ so bekomest du einẽ sehr angenehm und lieblichẽ Spiritũ.

Ein andere Bereitung deß Spiritus Salis.

Nimb 2. Theil Vitriol oder Alaun und 1. Theil Saltz/ reibe und mische es wohl untereinander/ thu es in eine beschlagene Retorte/ und distillire es per gradus wie zuvor.

Spiritus oder Oehle vom Saltz.

Nimb deß besten crystallinischen Meer-Saltzes/ so viel du wilst/ zerlasse es in klarem und reinem Regenwasser/ daferne du es haben kanst/ und wañ es sich solviret hat/ so filtrire es durch ein baumwollenes Filtrum, thu es in eine irdene vergla-surte Pfanne und koche alles Wasser darvon/ und rühre es alsdann mit einem Stecken umb und mache es vollend gantz trucken/ zer-

reibe es gantz klein / und thu es in einem oder mehr Schmeltz-Tiegel / mache rund umbher Feuer / damit es durch außglüend werde / nimb es auß und lasse es erkalten / stosse es zu Pulver und stelle es wieder ins Feuer / wie zuvor; dieses widerhohle siebenmahl / hernach zerlasse es in reinem Wasser / lasse es durch ein reines filtrum lauffen / koche das Wasser wieder / biß auff die Trückene darvon / thu es in Schmeltz-Tiegel und mach es glüend heiß / nimb es auß / lasse es erkalten / zerstosse es zu Pulver / und glüe es wieder / dieses wiederhohle wie zuvor zu siebenmahlen. Und dieses dissolviren / filtriren evaporiren und glüen deß Saltzes zu siebenmahlen / mus so lange geschehen / biß daß das Saltz auff einem glüenden eissernem Bleche / so ein wenig darauff geworffen wird / wie ein Wachs schmeltze: So mus man auch gute Acht haben / daß das Saltz in wehrender Bereitung nicht schmeltze / weilen sonst alle Arbeit verlohren wäre / weßwegen man dann / wann man mercket daß es schmeltzen wil / 3. Theil reines weissen Sandes darzu thun mus / und in eine gläßerne beschlagene Retorte schütten / einen grossen Recipienten daran lutiren / und mit starckem Feuer das Oehl zu den Spiritibus herüber treiben.

Oleum Nitri oder Salpeter-Oehl.

Der Salpeter wird auß der Erden als seiner Mutter durch Kunst extrahiret, und durch öfftere filtration, Solution, und coagulation gereiniget / und in weisse Crystallen bereitet. In selbiger Operation werden die drey Principia auß der Erden extrahiret / das ist nach Abdünstung deß Wassers biß auff eine Haut / bleibet die rei-

die reine Virginische Erde in dem Liqvore, der rechte Salpeter aber oder feurige und lufftige Theil / nehmlich der Mercurius und Schweffel / schiesset zu den Seiten des Glases oder Kessels in weisse Crystallen an / in welcher Separation wir drey Principia oder distincte Naturen sehen / welche nichts desto weniger von einerley Wesen entstehen; Das / so im Wasser geblieben / ist ein wahres fixes Salz und von der Natur des Meer-Saltzes / die andern zwey / so an den Seiten des Gefässes in Crystallen geschossen / sind flüchtige Salia, jedoch zwey unterschiedene Naturen in einem Wesen / aber unterschiedener Eigenschafften / das eine ist recht Mercurialisch / von einer sauren / scharffen und schweren Eigenschaft / womit die Metalle / Mineralia und härtesten Steine solviret werden; das andere ein reiner süsser lüftiger Schweffel oder die Seele und der Geist / so alhier vereiniget sind / und Salpeter genant wird / welcher ein sonderlicher Schlüssel der Chymisten ist / dann dieses Salz eröffnet die härtesten Cörper / so wol Steine als auch Mineralien und Metalle; Er volatilisiret / figiret und incorporiret die Spiritus, und ist deßwegen sehr wunderbahrer Art / aber gar wenigen recht bekant: Dann ob wol der Salpeter / nachdem er wol bereitet / von aussen weiß scheinet / welches der Mercurius ist / nichts desto weniger ist in seinem Innersten / wie zuvor gesaget / eine rechte Röhte verborgen / wie solches ebenes Falls in dem gemeinen Mercurio verspüret wird. Dieses ist der wahre Mercurius der Welt / welches also kan erwiesen werden; Wann nehmlich dieses Salz in ein Glas gethan / und nach der Kunst ohne Zusatz figiret wird / so wird man / zu gewisser Zeit / allerhand Farben er-

erscheinen sehen / welches von wenigen mag geglaubet werden / doch kan man in wenig Stunden die Warheit dessen erweisen. Dieser Sulphur ist das wahre Feuer der Natur / der Geist oder die Seele der Welt; Dieses öhl kan ohne einigen Zusatz in eine wahre balsamische Artzney / so alle unheilbahre Kranckheiten vertreibet / bereitet werden.

Spiritus Nitri.

Nimm drey Theil weissen reinen Sand und ein Theil Salpeter / reibe und mische es wol untereinander / thu es in eine beschlagene Retorte / und stelle es in einen Ofen mit offenem Feuer / lutire einen grossen Recipienten daran / gieb ihm ein gelindes Feuer / so gehet in wenig Stunden ein sehr rohter flüchtiger Spiritus herüber / so lange als die Röhte erscheinet / erhalte das Feuer in einem Gradu, so bald aber der Recipient wieder klar worden / gieb ihme stärcker Feuer / so steiget wieder ein rohter Spiritus herüber / aber nicht so sehr roht / als wie der vorige / wann nun diese Spiritus also eine gute Weile herüber gegangen sind / so verstärcke das Feuer aufs Höchste / und wann der Recipient wieder klar und kalt wird / ob gleich das Feuer verstärckt worden / so ist es ein Zeichen / daß die Spiritus alle herüber sind. Diese Spiritus giesse in eine gläserne Retorte / stelle sie in Balneum Mariæ, lutire einen Recipienten daran / gieb ihm anfangs ein gelindes Feuer / so gehet zu erst ein Spiritus volatilis herüber / welcher an seiner Farbe mag erkennet werden / hernacher das Phlegma, und Drittens der rechte Spiritus, so alle aus ihren Farben

ben können erkant werden ; Wann der Spiritus volatilis gehet / so erscheinet eine tieffe Röhte ; wann das Phlegma gehet / siehet man keine Farbe ; wann aber der rechte Spiritus acidus kommet / so ist die Retorte wieder roht und feurig: Es muß ein jedweder Spiritus absonderlich auffgefangen werden.

Ihre Wirckungen und Gebräuche sind:

Der Spiritus volatilis , wann er seines Phlegmatis befreyet worden / ist immerdar roht/ und vertreibet die Colic / lindert den Schmertzen des Gichtes / und dienet wider alle Geschwülste und Entzündungen ; Er vertreibet die Krätze / Zittermähler / Flechten / Krebs/ Fisteln / fressende Schäden ; Er lescht alle Entzündungen / heylet den Brand und Gangrænam oder faules Fleisch ; Er zertheilet das geronnene Geblüt/in dem Leibe / wann er nehmlich äusserlich / mit bequemen Wassern vermischet / appliciret / und innerlich gebraucht wird.

Der Spiritus acidus oder corrosivus nützt wenig zur Medicin / zu den Metallen und Mineralien aber/ welche darmit solviret werden/ wird er gar sehr gebrauchet.

Bereitung des Aqvæ fortis oder Scheidewassers.

Nimm drey Pfund Vitriol und zwey Pfund Salpeter/ stosse und mische es wol untereinander/ distillire es wie den Spiritum Nitri, bey dieser Distillation gehen alle Zeichen vor/ wie bey der Distillation des Nitri.

Sein

Sein Gebrauch ist:

In der Medicin wird es wegen seiner sehr grossen Corrosion nicht gebrauchet/ weßwegen es blos zu Metallen/ Mineralien und Steinen dienlich/ so dadurch in einen Kalck / Vitriolum, Flores und Crocum reduciret werden.

Aqva fortis sulphurea.

Nimm ein Pfund Salpeter/ Dantziger Vitriol 24. Untzen/ pulverisirten Schweffel vier Untzen/ reibe es alles wol zusammen/ thu es in eine beschlagene Retorte/ und distillire es wie den Spiritum Nitri.

Aqva Regis.

Nimm ein Pfund Aqvę fortis, werffe darein vier Untzen weiß decrepitirtes Saltz / rectificire es in starckem Feuer zu zwey oder drey mahlen/ biß alles Saltz mit dem Spiritu herüberkommen ist / und nichts mehr zurücke bleibet. In sechs Untzen dieses Wassers zerlasse zwey Untzen Salis Armoniaci, so dreymahl sublimiret ist/ hebe es in wolverwahrten Gläsern zum Gebrauch auff/ so hast du ein starckes Aqvam Regis.

Ein Spiritus und Wasser vom Sale Ammoniaco.

Nimm Salis Ammoniaci ein Theil/ Salis Tartari zwey Theil/ mische es untereinander/ und mache es mit gemeinem Wasser zu einem Teig/ thu es in eine Retorte/ stelle es in ein offen Feuer/ lutire einen grossen Recipienten daran/ und distillire es erst mit gelindem Feuer/ hernacher verstärcke es nach der Kunst/ so gehet der Spiritus herüber/ giesse denselben in eine Flasche oder ander gläsernes Geschirr/ und versiegele es oben mit gutem Siegel-Wachs.

In

In dem Halse der Retorten liget ein Sublimat/ den nimm heraus / und lege ihn auff eine Glas-Taffel oder Marmel/ so zerfliesset er in ein Wasser/ so Aqva Salis Ammoniaci genant wird.

Die Würckungen dieses Spiritus sind:

Wann er rectificiret wird/ so ist er scharffer und durchdringender Kraft/ acht oder zwölff Tropfen darvon in einem bequemen Vehiculo eingenommen / durchdringt den gantzen Leib / treibet den Schweis / eröffnet die Verstopfungen des Milzens/ vertreibet das viertägige Fieber/ die Colic/ Erstickung der Mutter / treibet aus alle gifftige Humores durch den Schweis. Aeusserlich curiret er den Rohtlauff/ Gangrænam oder faules Fleisch/ stillet den Schmertzen des Gichtes/ zertheilet den Geschwulst und geronnen Geblüt/ bringt zu recht die erstarreten Glieder.

Gereinigter Salpeter oder Lapis Prunellæ.

Fülle einen Schmeltztiegel biß oben an gantz voll mit Salpeter / stelle ihn ins Feuer / laß es schmeltzen/ so bald es schmeltzet/ wirff darein einen Löffel voll reinen pulverisirten Schweffel/ welcher sich alsobalden entzünden und verzehren wird/ wann die Flamme auffgehöret hat/ so werffe mehr hinein/ dieses continuire so lange/ biß daß alles Feuer des Nitri sich zu Boden præcipitiret habe/ so im Schmeltzen so klar ist / daß man den Boden des Tiegels durch das Nitrum ersehen kan/ wann es also ist/ so thu es in ein warmes küpfernes/ aber inwendig verzientes Gefäß/ giesse es auff den Boden des gantzen Gefässes/ und stelle es auff kaltes Wasser/ damit der Salpeter nicht zu fest sich an den Boden

den des Geschirrs setze/ so wird der Salpeter/ nachdem er sich coaguliret/ und kalt worden/ schön weiß und klar seyn.

Spiritus Nitri.

Nimm drey oder vier Pfund Salpeter / thu ihn in eine grosse gläserne Retorte/ stelle es in eine Sand-Capell/ daß man ein groß Feuer darunter machen kan; gieb ihme zu erst ein gelindes Feuer/ continuire solches vier Stunden lang / alßdenn verstärcke das Feuer noch andere vier Stunden lang/ hernacher verstärcke es sechs oder acht Stunden lang aufs Allerhöchste/ als ob du ein Aqva fort distilliren wolltest/ so wird sich der Spiritus an der äussersten Seiten des Glases allenthalben umher anhencken/ wische denselben mit einem Federlein ab/ und verwahre ihn zum Gebrauch.

Seine Wirckungen sind:

Dieses reine schweffelichte Nitrum und durchdringender Spiritus ist sehr wunderbahrer Kraft/ etliche wenige Gran desselben durchdringen den gantzen Leib/ eröffnen alle Verstopfungen/ verzehret/ als wie ein Feuer/ alles untüchtige Wesen in dem Leibe : vertreibet die fallende Sucht / den Krampf/ Mutterkranckheit/ melancholische Milz-Schwachheit / das drey- und viertägige Fieber/ wie auch alle Kranckheiten/ so von Verstopfungen oder verdorbenem Geblüte herkommen/ und die Colic. Aeusserlich curiret er das Gicht/ Fisteln/ Geschwäre/ den Krebs ꝛc.

Von

Von dem Vitriolo.

Das Vitriolum ist/ wie Paracelsus sagt/ ein sehr herrliches Mineral/ so allezeit von den Erfahrnen dieser Kunst/ seiner grossen Kräffte halber/ sehr hoch ist gehalten worden / und eine Philosophische Erde genant wird/ welche das wahre Salz/ Schweffel und den Mercurium Philosophorum in sich enthält/ so auff eine besondere Manier/ welche die Natur vorgeschrieben hat / und gar nicht durch eine violente oder gewaltsame Calcination oder Distillation, darvon muß separiret werden; Dann auff diese Weise separiret sich die wahre grüne Farbe selbsten von dem Cörper / so tod hinterstellig bleibet / und sich in einen rohten flüchtigen Schweffel verändert. Weilen dann nun das Vitriolum viel schädliche Unvollkommenheiten in sich enthält/ als must du / wann du anders solch Arcanum aus ihme bereiten wilst / zuvor das Schädliche und Unvollkommene von ihme scheiden/ wie gleich ietzo soll gemeldet werden.

Eine Reinigung des Vitrils und Bereitung des Pulveris sympathetici.

Nimm guten Römischen / Ungarischen oder Cyprischen Vitriol/ pulverisire es/ thu es in ein verglasurtes Gefäß/ gieffe so viel Wasser darauff/ daß es sich dissolviren kan/ rühre es wol um/ und wann es sich gesetzt hat / so gieffe das gefärbte Wasser durch ein baumwollenes Filtrum, in einen küpfernen Kessel / dafern aber das Vitriolum sich nicht gantz solviret hat / so schütte darauff

darauff mehr Wasser/ rühre es wol um/ und thu es nach geschehener Filtration zu dem Rest; Wann solches geschehen/ und das Vitriolum ganz extrahiret worden/ so werffe das Gelbe/ so sich zu Boden setzet/ hinweg/ welches nichts anders als gemeiner Schweffel und andere Unreinigkeit ist: setze den Kessel über das Feuer/ und koche den dritten Theil oder etwas mehr darvon ein / biß auff ein Häutlein/ dann nimm es ab/ thu es in eine verglasurte Pfanne/ stelle es an einen kalten Ort/ so schiesset es zu Crystallen/ die angeschossene Crystallen nimm aus/ koche das übriggebliebene Wasser wieder/ biß auff ein Häutlein/ ein/ giesse es wie zuvor in ein irdenes Geschirr/ und laß es in Crystalle schiessen/ die Crystallen thu zu den andern/ und truckne sie entweder an der Sonnen/ oder über gelindem Feuer/ dann pulverisire/ dissolvire/ filtrire und coagulire sie zum fünfften mahl / oder biß daß sich kein Grundschlamm mehr setzet/ sondern die Solution klar und blau bleibet/ wann solches geschehen/ so thu es in eine irdene Pfanne/ wol zugedecket/ damit kein Staub darein falle / setze es in gelinde Wärme/ biß daß es zu einem weissen Pulver worden/ so Pulvis sympatheticus genant wird; Wann dieses Pulver gut ist/ wird es/ wann man es in ein Becken mit Wasser wirft/ selbes blau färben/ wo es aber dieses nicht thut/ so tauget es nicht.

Calcinatio Vitrioli.

Nimm Dantziger Vitriol/ (welches das beste ist/ wann man einen Spiritum darvon machen will) thu es in eine irdene verglasurte Pfanne/ stelle es über ein Feuer/ so wird es in weniger Zeit anheben zu schmeltzen/ laß es auff dem Feuer so lange stehen/ biß-

biß daß es seine grüne Farbe verlohren/ und etwas gelblicht worden/ zerbrich die Pfanne/ (dann sonst kan man es nicht bekommen) nimm den Vitriol heraus / pulverisire und siebe es zu fernerem Gebrauch/ um den Spiritum und öhl daraus zu machen/ wie auch zur Sublimation des Mercurii, daferne du es aber zum Chirurgischen Gebrauch roht calciniren wilst/ so wird es Colcothar Vitrioli genant/ und auff folgende Weise bereitet: Nimm einen reinen eisernen Kessel/ thu darein des calcinirten und pulverisirten Vitriols / so viel du wilst/ schütte es gantz dünn auff den Boden des Kessels/ mache ein Feuer darunter/ so wird endlich der Vitriol anheben zu rauchen/ erhalte das Feuer etwas starck/ und rühre das Pulver stets mit einem eisernen Stänglein um/ welches endlich so roht wie ein Blut wird/ dann höre auff/ wasche das Pulver drey oder vier mahl in reinem Wasser/ und verwahre es/ nachdem es trucken worden/ zum Gebrauch.

Es wird zu dem vorher erwehneten Chymischen Pflaster/ wie auch in andern Sachen/ nach Begehren des Wundartztes/ gebrauchet; Dann wann es unter eine Wundsalbe vermischet/ und auff ein böses Geschwär geleget wird/ so macht es eine Rinde oder Kruste/ welche man nicht abnehmen darff/ sondern mit Auflegung frischer Salbe oder Pflasters fortfahren: Dann dieses Vitriol hat solche Kraft/ daß es das Fleisch unter der Rinden wachsen machet/ alwo/ wañ es genug ist/ die Rinde von sich selbsten abfället / und weiters nichts mehr erfordert wird/ als eine Haut darauff wachsend machen.

Bereitung des Vitrils und primi Entis Veneris.

Nimm das Colcothar Vitrioli oder aber das Caput mortuum vom Scheidewasser/ so von Vitriol und Salpeter gemacht worden / brenne es aus/ biß daß es gantz tunckelroht wird / extrahire alles Salz daraus / mit klarem Wasser / hernacher truckne und pulverisire es/ gieſſe darauff einen Spiritum Salis Ammoniaci oder Urinæ, rühre es wohl/ und truckne es über einem Feuer/ dieſes Anfeuchten und Trucknen wiederhole zu sieben mahlen/ zuletzt aber pulverisire und vermische es mit zweyen Theilen des gereinigten Salis Ammoniaci, reibe und mische es wol/ thu es in eine gläserne Retorte/ und stelle es in Sand/ darnach sublimire es zwölff oder vierzehen Stunden per Gradus, jedoch/ daß das Mundloch der Retorte mit ein wenig Baum-Wolle stets zugestopft sey/ so sublimiret sich das primum Ens Veneris in den Hals der Retorten/ welches etwas gelblicht seyn wird/ setze ihm so viel/ als es wieget/ Colcothar zu/ mische es wol/ und sublimire es wieder/ und/ so du wilst/ zum dritten mahl/ alßdenn ist es fertig.

Seine Wirckungen sind:

Es ist eine vortreffliche lindernde Artzney/ so alle schädliche Humores dämpfet/ und wol schlaffend machet. Die Dosis ist drey oder vier Gran.

Spiritus & Oleum Vitrioli.

Fülle eine Retorte mit pulverisirtem und weiß calcinirtem Vitriol/ wie zuvor/ meistentheils voll/ stel-

stelle es in einen Wind-Ofen/ lutire einen grossen Recipienten daran / gieb ihm acht und vierzig Stunden lang gelindes Feuer/ hernacher verstärke es aufs Höchste / bißdaß der Recipient wieder klar und kalt worden/ nehme es hernacher ab/ und schütte es in eine gläserne Retorte / stelle es in Sand/ lutire einen Recipienten daran/ und distillire den Spiritum herüber/ so bleibet das schwehre Oleum gantz rein und klar zurücke.

Ein sonderbahrer Spiritus Vitrioli.

Nimm weiß calcinirten und pulverisirten Vitriol/ thu es in eine wolbeschlagene Retorte/ stelle es in den Wind-Ofen/ lutire einen grossen Recipienten daran/ dessen Bauch im feuchten Sande liege/ gieb ihm acht und vierzig Stunden lang gelindes Feuer/ hernach verstärcke es vier und zwanzig Stunden lang / dann gieb ihm noch vier und zwanzig Stunden lang das stärckeste Feuer/ so du kanst/ bißdaß kein Nebel mehr im Recipienten erscheinet/ und die Vorlage anhebet kalt zu werden/ ehe sie aber erkaltet/ nimm sie ab/ schütte alles in ein Glas / und stopfe es dichte zu. Das Caput mortuum oder Colcothar nimm aus/ pulverisire und mische es mit so viel Schweffel/ als es wieget/ stelle es in ein starckes Feuer/ und calcinire es wol/ hernacher pulverisire es/ und thu es in einen langen Kolben / giesse darauff so viel distillirten Spiritus , als genug ist / zum Anfeuchten/ dann stelle es in eine Sand-Capelle / und abstrahire darvon das Phlegma ; der Spiritus aber bleibet beym Colcothare , wann sol-

ches geschehen/ thu mehr hinein/ dieses wiederhohle sechs oder sieben mahl / biß daß das Colcothar nichts mehr imbibiret/ so man an seiner Röhte/ die es von oben hat/ verspüren kan/ truckne dieses Materi wol/ und thu sie in eine Retorte/ distillire es hernach in starckem Feuer/ biß alles herüber ist/ so von Farbe gelb/ und einen lieblichen Geruch haben wird/ nehme das Lutum von dem Recipienten/ so lang er noch warm ist / giesse den Spiritum in ein Glas/ und stopfe es dichte zu.

Seine Wirckungen sind:

Er vertreibet gantz gewiß die fallende Sucht/ den Krampff/ dienet wider alle Verstopfungen des Leibes/ reiniget das Geblüt von allen Kranckheiten/ heylet die Frantzosen/ den Saamenfluß/ das Gicht/ die Wassersucht/ den Scharbock/ die melancholische Miltzschwachheit / den Schlag / die Schlaffsucht und Colicam &c.

Ein rohtes Oleum Vitrioli.

Nim̃ pulverisirtes Colcothar Vitrioli ein Theil/ pulverisirter Kieselsteine zwey Theil/ mische und reibe sie wol untereinander / hernacher mache sie mit Spiritu Vini zu einem Teig/ thu es in eine gläserne oder irdene Retorte/ stelle es in ein Reverberirfeuer / lutire eine Vorlage daran / distillire es nach der Kunst / so bekommest du ein schwehres öhl.

Ein Spiritus und rohtes Oleum Vitrioli.

Zerlasse den Vitriol in gemeinem Wasser/ filtrire das Wasser/ so grün seyn wird/ und schütte etwas Spiritus Urinæ oder Salis Ammoniaci darein/ so fället das Grüne zu Boden/ und das Wasser wird klar:

klar: giesse das klare Wasser ab/ und coagulire es in einen weissen Klumpen / dann pulverisire es/ und setze darzu zwey Theil feinen weissen Sand/ thu es in eine Retorte/ stelle es in Sand/ und distillire einen Spiritum darvon / oder du magst das Saltz behalten/ dann es ein gutes Purgans ist. Die Dosis ist 24. Gran. Die übriggebliebene Erde magst du wol trucknen/ hernacher mit pulverisirtem Kieselstein vermischen/ und ein blutrohtes öhl darvon distilliren.

Seine Wirckungen sind:
Es curiret ohnfehlbarlich die fallende Sucht.

Ens Veneris.

Nimm gereinigten Römischen Vitriol/ dissolvire ihn in klarem Wasser/ filtrire die Solution, und giesse darauff so viel Spiritus Urinæ oder Salis Ammoniaci, als genug ist / den grünen oder blauen Schweffel zu præcipitiren / laß es sich wol setzen/ giesse das Wasser darvon/ und süsse das Sedimentum oder Præcipat wol ab/ damit kein Saltz darbey bleibe/ befeuchte es wiederum mit Spiritu Salis Ammoniaci, und trucke es: Dieses Befeuchten und Trucknen an der Sonnen oder über dem Feuer thu zu sieben mahlen/ so bekommest du ein sehr zartes Pulver/ von diesem Pulver nimm die Helffte/ und thu darzu zwey mahl so viel/ als es wieget/ wolgereinigtes Salis Ammoniaci, reibe und mische es wol untereinander/ thu es in eine kleine Retorte/ stelle es in eine Sandcapelle/ und gieb ihme per Gradus Feuer/ jedoch daß das Feuer rund darum sey/ zuletzt aber verstärcke es aufs Höchste/ so steiget ein Sublimat auff/ der theils grün/ theils gelb ist / und lässet einen weißlichten Regulum hinter

sich: Reibe diesen Sublimat/ und thu ihn zu dem vorigen Theil des Pulvers/ misch es wol/ und thu es in eine andere Retorte/ sublimire es aufs Neue/ und wirff die Fæces weg/ wann solches geschehen/ so reibe den Sublimat gantz allein/ und sublimire ihn so lange/ bißdaß er gantz fix ist/ und nicht mehr auffsteiget/ so ist er fertig.

Arcanum Vitrioli.

Nimm gereinigtes Vitriolum, wie bey Bereitung des Pulveris sympathetici gelehret worden/ digerire es in unterschiedenen dichtzugemachten Gläsern so lange/ bißdaß unterschiedene Farben/ zuletzt aber die höchste Röhte erscheine/ wann solches geschehen / so pulverisire und thu es in einen langen gläsernen Kolben/ gieffe darauff ein wenig distillirtes warmes Regenwasser / rühre es wol/ und laß es vier und zwantzig Stunden lang stehen/ dann gieffe das Wasser ab/ und anders distillirtes warmes Regenwasser darauff/ solches wiederhohle so oft / bißdaß keine Schärffe mehr verspüret wird: Die Wasser gieffe zusammen/ und schütte sie nach geschehener Filtration in einen langen Kolben/ stelle es in den Sand/ und abstrahire darvon zwey-dritte Theil des Wassers/ wann solches geschehen/ so stelle das Glas in einem kalten Orte/ und laß es zu Crystallen schiessen/ nehme dieselben mit einem höltzernen Löffel heraus/ das übergebliebene Wasser evaporire wieder ad Cuticulam, und laß es schiessen wie zuvor/ dieses Evaporiren und Crystallisiren muß so lange geschehen/ bißdaß alles in Crystalle geschossen/ thue dieselbe zusammen/ und truck-

truckne sie an der Sonnen oder über einem gelinden Feuer/ daferne sie aber nicht weiß und rein genung wären/ so muß man sie wieder dissolviren/ filtriren und coaguliren / eben wie man mit dem Salpeter thut/ so aus der Erden extrahiret wird. Dieses reine Saltz thu in eine gläserne Retorte/ stelle es in Sand/ lutire eine Vorlage daran/ gieb ihme per Gradus Feuer/ so bekommest du einen sauren Spiritum oder Essig/ rectificire denselben/ und befreye ihn von aller Unreinigkeit / so ist er fertig. Nimm hernach die Erde / truckne sie wol/ und giesse dreyer Finger breit hoch diesen Spiritum darüber/ laß es digeriren/ so wird sich der Spiritus etwas rohtgelb färben/ decantire denselben/ und giesse frischen darauff / extrahire alle Tincturen/ und schütte sie zusammen/ in eine Retorte/ abstrahire im Sande mit gelindem Feuer den Spiritum so oft/ biß alle Tinctur in Gestalt eines goldfarbenen öhles (so süß/ wolriechend und lieblich seyn wird) herübergehe/ welche das Arcanum Vitrioli ist; Die Erde/ so zurück bleibet/ ist weiß.

Seine Wirckungen sind:

Es vertreibet gäntzlichen die fallende Sucht/ den Krampff bey Jungen und Alten ; Es verneuret das Geblüte des gantzen Leibes / dienet wider den Saamenfluß/ Frantzosen / Gichte / Außsatz und andere dergleichen Kranckheiten / wie auch überladung des Magens/ Seiten-Stechen und allerhand Fieber ; Es wird gerühmet vor eine Panace wider allerhand Kranckheiten.

Vom Spies-Glas.

Das Spies-Glas oder Antimonium ist eine Art des gemeinen Bleyes/ so gleichsam als eine Mißgeburt vor seiner Perfection, des bey sich führenden überflüssigen Schweffels halber/ ist außgeworffen worden. Auch hat es zu keiner Perfection können kommen/ weil der überfluß seines Schweffels den Mercurialischen Theil übertrifft/ also/ daß es nicht Salz genug / so viel ihme zu seiner Coagulation nöhtig/ (um ein geschmeidiges und fliessiges Metall zu werden) hat an sich ziehen können/ deßwegen es dann ein solches Mineral verblieben/ welches/ weil es also rohe oder unzeitig ist/ meistentheils ein flüchtiges Gift ist/ so dem menschlichen Cörper schädlich/ also/ daß es von vielen verworffen und gescheuet worden: unterdessen hat man durch die Erfahrung befunden/ daß ein Gift das andere/ seiner an sich ziehenden Kräfften halber/ attrahiren und außtreiben kan/ das ist/ das attrahirende Gift muß erstlich also bereitet werden/ auf daß seine Medicinalische Eigenschaft in eine solche Artzney verwandelt werde / welche zur Genüge das andere Gift/ durch ihre an sich ziehende Kraft/ zerstören könne. Als zum Exempel/ eine Kröte ist in sich selbsten ein lauteres Gift/ nichts desto weniger / wann sie zuvor an der Sonnen getrucknet/ hernacher in einen Hafen gethan/ mit einem Deckel darauff lutiret/ zu Aschen gebrant wird/ und von der Aschen hernacher etwas auff einen durch giffiger Thiere Biß oder Stich verletzten Ort geleget wird/ so ziehet dieses verwandelte Gift das andere an sich: Die Ursach dessen ist/ weilen die Kräffte der Kröten durch diese Bereitung sind eröffnet worden/

den / umb das jenige so ihnen gleich ist / nemblich das Gifft / kräfftig an sich zu ziehen. Dann gleich wie ein Oehle oder Fett / wie es an ihme selbsten das Tuch beflecket / so es aber in eine Saiffen bereitet wird die Flecken auß dem Tuche an sich ziehet / und selbes nicht mehr beflecket: Eben solche Beschaffenheit hat es mit dem Spieß-Glaase / welches / ob es wohl voller Arsenicalischen Eigenschafften ist / sich dannoch nachdeme ihme sein Gifft benommen wird / in eine heilsame Artzeney verändert / welche nie keine gifftige Würckungen mehr beweiset / sonderen in allen Kranckheiten das gifftige Wesen an sich ziehet und außtreibet. Weilen nun aber nicht ein jedweder so das Spieß-Glaas zu bereiten begehret / selbes zu unterscheiden weiß / welches nemblich das gute oder schlechte seye / als ist zu wissen / daß das beste ist / welches / wann es zerbrochen wird / einen gelblichten oder güldenen Bruch hat / mit breiten und geraden Holkehlen so stryæ genand werden / scheinende wie Silber / ist güldener Art / und volles Mercurii das andere siehet blaß auß / hat keinen gelben Bruch / auch keine breite und gerade Strias, und ist reich von Schwefel.

Vitrum Antimonii.

Nimb pulverisirtes Spieß-Glaas / lege es gantz dünn in eine irdene oder eiserne Pfanne / stelle es über ein Feuer / und so bald es anhebet zu rauchen / rühre es mit einem eisernen Drat umb / biß daß es auffhöret zu rauchen: Daferne es sich aber zutrüge / daß es von zu grosser Hitze in einen Klumpen zusammen flösse / so lasse es erkalten / nimb

es ab / und zerstosse es wieder gantz zart / lege es wie zuvor gantz dünn in eine Pfanne / calcinire es / biß daß es gantz weiß wird / thus alsdann in einen Schmeltz-Tiegel / stelle es in ein starckes Feuer / damit das Spießglaas wie ein Wasser fliesse / giesse es auß in ein eisern Becken / daß es daran behangen bleibe / halte es hernacher gegen das Liecht / und daferne es durchsichtig ist / so ist es recht / dann giesse es nach und nach in eine küpfferne Pfanne / so bekommest du ein gelbes durchsichtiges Glaas.

Seine Würckungen sind:

Wann auff 8. oder 10. Gran desselben Seckt gegossen wird / und eine Nacht darüber stehen bleibet / hernach deß Morgens den Wein durch ein Filtrum darvon gelassen / und getruncken wird / so operiret es per Vomitum und Sedes, wird gemeiniglich gebrauchet in solchen Kranckheiten / wo das Erbrechen erfordert wird.

Regulus Antimonii.

Nimb 1. Theil Spieß-Glaas und 2. Theil calcinirten Weinstein / pulverisire und reibe sie wohl untereinander / lasse sie in einem Schmeltz-Tiegel eine Stunde lang starck fliessen / giesse es in einen mit Wachs oder Unschlit beschmierten Einguß auß / so setzet sich ein Regulus, separire denselben / nachdem es erkaltet / von den Schlacken / das Sulphur Antimonii aber / so in den Schlacken ist / behalte zu deinem Gebrauch.

Seine Würckungen sind.

Es purgiret per Vomitum & sedes, jedoch viel gelinder als das Vitrum.

An-

Antimonium Diaphoreticum.

Nimb 1. Theil pulverisirtes Reguli, 3. Theil reines Nitri, reibe und mische es wohl untereinander / thu es in einen Schmeltz-Tiegel / und lasse es eine halbe Stunde lang fliessen / giesse es auß in einen Einguß / so hast du eine weisse Massam, wasche durch öffters Auffgiessung warmes Wassers das Saltz darvon / truckene das Pulver an der Sonnen / oder über dem Feuer / so bleibet nach Abdünstung deß Wassers ein Saltz / welches Sal Prunellæ genannt wird / und weit besser ist / als das jenige welches mit Schwefel bereitet worden.

Seine Würckungen sind.

Es wird in allen Kranckheiten / wo schwitzens vonnöthen / von einem Scrupel biß auff ein Quint / gebraucht; Seine Dosis vor Kinder ist 12. Gran / älteren Leuten aber gibt man es von 30. Gran biß auff ein Quint.

Tinctura Sulphuris Antimonii.

Nimb die vorigen Schlacken / darvon der Regulus separiret worden / pulverisire sie und mache ein Lixivium, giesse darauff Spiritum Urinæ, oder Salis Ammoniaci / distillire es im Sande mit gelinder Hitze / so gehet eine schöne Tinctur herüber. Giesse darauff / weil es noch trucken ist / den Spiritū Urinæ, so extrahiret er die Tinctur auß dem Schwefel / giesse dieselbe in ein ander Glaas / und abstrahire den Spiritum Urinæ, so bleibet ein blutrother Liquor übrig / extrahire denselben mit dem Spiritu Vini, so wird die Tinctur noch schöner / daferne es aber 2. Monat lang an der Sonnen stehet / so wird sie gar schön. Wann auff die vorigen Schlacken Wasser gegossen / und ein Lixivium gemacht wird / so heilet es alle Krätzen.

Wann

Wann man in die Lauge Essig oder sonst einen scharffen Spiritum giesset / so præcipitiret sich ein rothes Pulver / so abgesüsset und getrucknet muß werden. Es wird Auratum Diaphoreticum, wiewohl fälschlich genannt / weilen es starcke Vomitus machet: dann von 10. biß 20. Gran eingegeben / würcket es per Vomitus & sedes.

Regulus Martis.

Nimb Spieß-Glaas 2. Theil / gefeilten Stahl 1. Theil gebranten Weinstein 4. Theil / zerstosse alles gantz klein / und mische es wohl untereinander / hernach schmeltze es mit starckem Feuer / und lasse es erkalten / so setzet sich ein Regulus, leses thu dreymahl / so wird er rein / weiß und wie das feineste Silber / sonst Regulus Antimonii stellatus genannt; Wann dieser Regulus zum öfteren im Feuer mit Sale Tartari distilliret wird / so verzehret er sich endlich also / daß er hernacher an die Lufft gestellet / in ein Oehl zerfliesset / und durch öffters Calcination und Resolution über den Helm gehet; Dieser Regulus kan zwar mit Salpeter und Weinstein bereitet werden / aber er ist weit besser wann er mit Salpeter alleine verfertiget wird: und so er nachdem er figiret worden / flüchtig gemachet wird / so dissolvirt er alle Cörper / so wohl die Metalle als Mineralia und Steine.

Crocus Metallorum oder Hepar Antimonii.

Vermische ein Pfund klein gestossenes und gesiebtes Antimonium mit ein Pfund Salpeter stelle einen Tiegel ins Feuer und mache ihn glüend heiß / werffe von dieser Materi einen Löffel voll

nach

nach dem anderen darein / biß daß der Tiegel voll ist / decke es mit einer Scherben zu / und lasse es schmeltzen / wann es geschmoltzen / so giesse es auß in einen warmen Mörsel lasse es erkalten / so siehet es auß wie eine Leber / und wann es pulverisiret worden / wird es Crocus Metallorum genand.

Seine Würckungen sind.

Er operiret per Vomitum und Sedes; seine Dosis ist von 10. biß 20. Gran / oder kan in Infusione gebrauchet werden / wann nemblich ein halb Quint in einer Untze Wein über nacht in Infusione stehet / oder eine Untze desselben in ein Pfund Wein gethan; und pro Dosi 2. Untzen darvon getruncken werden.

Fixes Spieß-Glaas-Pulver.

Nimb zart gesiebtes Spieß-Glaas / giesse darüber 4. oder 6. Finger breit hoch ein Lixivium von Salpeter gemacht / stelle es in Sand / und gieb ihme 10. oder 12. Stunden lang starckes Feuer / dann höre auff / giesse das Wasser ab / und evaporire es / biß daß es gantz trucken worden / schmeltze es in einem Tiegel / und giesse es auß in einen Eingueß / zerstosse es so lange es noch warm ist / und giesse darauff einen Spiritum Urinæ, extrahire damit alle Tinctur, abstrahire den Spiritum Urinæ, und extrahire es auffs neue mit einem Spiritu Vini, abstrahire den Spiritum Vini wieder darvon so bleibet ein rothes Pulver übrig.

Seine Würckungen sind.

Es zertheilet das geronnene Geblüt / eröffnet alle

alle Verstopffungen deß gantzen Leibes / und machet die Geschwäre auffbrechen. Es curiret die Frantzosen von Grunde auß. Seine Dosis ist 30. Gran / kan deß Tages 12. oder 3. mahl eingenommen werden.

Ballamus Antimonii.

Nimb 1. Theil Spieß-Glaas / ein halben Theil gemein Saltz / 6. Theil zarten Sand / reibe und mische es alles wohl untereinander / distillire es mit dem stärcksten Feuer / so gehet ein rothes Oehle über / abstrahire von demselben alle Feuchtigkeit biß auff die Truckene / reibe und lege es auff einen Marmelstein / so zerfliesset es zu einen durchsichtigen Balsam / der zu allen Wunden / Geschwären und Fistelen sehr dienlich ist.

Oleum Antimonii.

Nimb Mercurii sublimati, und Spieß-Glaas / alles zart gesiebet / jedes gleiche viel / thu es in eine beschlagene Retorte / stelle es in ein Reverberir-Feuer / gib ihme gelindes Feuer / biß daß alles dicke Oehle wie eine Butter herüber gangen seye; daferne aber selbes in dem Halse der Retorte sich anlegen solte / so halte ein wenig Feuer darunter / so hebet es an zu schmeltzen / und in die Vorlage abzutreuffelen. Stelle dieses Butyrum an die Lufft / so ziehet es so viel Feuchtigkeit an sich / daß es dünner wird.

Seine Würckungen sind.

Es wird von den Wund-Aertzten gebrauchet zu solchen Wunden / welche vor unheylsam gehalten werden / also daß sie eine Feder in dieses Oehle tun-

funcken / die Wunde damit schmieren / und das Unreine darvon scheiden; als wie in dem Krebse / fressendem Wolffe / Noli me tangere. &c.

Cinnabaris Antimonii.

Nachdeme alles Butyrum herüber ist / mache per gradus ein starckes Feuer / so steiget der Cinnabaris Antimonii in den Halß der Retorte.

Seine Würckungen sind. -

Es ist ein gutes Diaphoreticum in den Frantzosen und Saamen-Fluß / seine Dosis ist 10. Gran.

Mercurius Vitæ.

Nimb deß Butyri Antimonii so viel du wilst / thu es in ein Glaas / giesse eine grosse Quantität Wassers darauff / so setzen sich die weisse Flores zu Boden / giesse das Wasser ab / und wasche sie zu zehen mahlen / oder biß daß sie süß worden sind / dann truckene sie an der Sonnen oder über einem Feuer / und bewahre es zum Gebrauch.

Seine Würckungen sind.

Es dienet keinen kleinen Kinderen / noch schwachen Leuten / oder denen / so deß Erbrechens nicht gewohnt sind / zu geben / sonderen blos starcken Leuten / Es ist eine vortreffliche Artzeney wider die Frantzosen / das Gicht / Scharbock / Wassersucht / Fieber ꝛc. Auch ist es gut den jenigen so scorbutisch Geblüt habē / und wider die melancholische Miltz-Schwachheit. Die Dosis ist von 5. biß 8. Gran.

Bezoardicum Minerale.

Nimb Butyrum Antimonii so viel alß du wilst / thu es in einen gläsernen Recipienten / und giesse den Spiritum Nitri Tropffenweise

weisse darauff/ biß daß die Ebullition vorüber; dann giesse mehr darauff/ daß so viel alß das Butyrum gewogen/ wann solches geschehen/ so giesse eine gute Quantität kaltes wohlgesaltzenes Wasser darauff/ so setzet sich ein weisser Præcipitat, wasche denselben nach Verlauff 10. oder 12. Stunden mit reinem klaren Wasser.

Seine Würckungen sind.

Er ist ein gutes Sudoriferum, wider alle Kranckheiten/ wo Schwitzen erfordert wird/ als nemblich die Pestilentz Frantzosen/ Fieber/ Scharbock/ Außsatz/ von 8. biß 30. Gran in einem bequemen Vehiculo gebrauchet.

Flores Antimonii.

Nimb 1. Theil klein pulverisirtes und gesiebtes Spieß-Glaas/ 2. Theil weisses Saltz/ und 4. Theil Dantziger Vitriol/ reibe und mische sie wohl untereinander/ thu es in ein irrdenes grosses Geschirr/ so einen langen Halß hat/ stelle es ins Feuer/ lutire einen grossen Recipienten daran/ darinnen 1. Pfund kaltes Wasser vorgeschlagen seye/ gieb ihme per gradus Feuer/ zu letzt aber so starck/ als du immer kanst/ so steigen gelbe und weisse Flores über. Daferne man das Phlegma darvoon ziehet und an die Lufft oder sonst an einen kalten Ort stellet/ so solviren sie sich auff in ein Butyrum, und daferne man sie zum öfftern mit reinem Wasser wäschet/ und wieder trucknet/ so haben sie eben solche Eigenschafften/ als wie der Mercurius Vitæ, auch einerley Dosin. Wann man die Flores in Spiritu Nitri dissolviret/ und

und den Spiritum wieder darvon abstrahiret, so bleibet ein fixes Pulver zu rück / welches Bezoardicum Minerale genennet wird.

Tinctura Antimonii.

Nimb 1. Theil Reguli Martis und 4. Theil gereinigtes Nitri, mische es wohl / schmeltze es in einem Tiegel zu einer blauen Massa, giesse es auß / weil es noch warm ist / zerstosse und vermische es mit 1. Theil reinen Gold-Kalck / so siebenmahl mit Aqua Regis ist extrahiret / und hernacher mit Schwefel reverberiret worden / schmeltze es wieder in einem Tiegel zu einem durchsichtigen Rubin / oder Farbe / giesse es auß in einen warmen Gieß-Buckel / stosse es / weil es noch warm ist / und schütte darauff deß besten rectificirten Spiritus Vini, extrahire die Tinctur, so bleibet ein weisser Cörper oder Materi zurück; den tingirten Spiritum Vini gieß in eine kleine Retorte / abstrahire darvon die Helffte / das übrigbleibende aber verwahre als eine panaceam.

Ihre Würckung ist.

Es ist eine allgemeine und herrliche Artzeney wider allerhand Kranckheiten / sie curiret die jenigen / so von Mineralischen Dünsten / wie auch Arsenico und Mercurio sind beschädiget worden.

Sulphur Antimonii.

Nimb 6. Untzen Spieß-Glas / 12. Untzen gereinigten Salpeter / 2. Untzen gemein Saltz / 1. Untze pulverisirte Kohlen / mische alles wohl

untereinander / und thu es Löffelweise in einen glüenden Tiegel / biß daß der Tiegel voll ist / oder deine Materi all darinnen seye / schmeltze es ein Viertelstunde lang / giesse es auß in einen warmen Gießbuckel / und so bald es kalt worden / giesse warmes Wasser darauff / dieses thu zu 10. oder 12. mahlen / biß daß es wohl abgesüsset ist / so bekommest du einen gelben Schwefel / truckne denselben / und verwahre ihn zum Gebrauch.

Sal Antimonii.

Nimb den Regulum Antimonii per se gemacht / pulverisire und siebe ihn / thu ihn in einen langen Kolben / stelle es in Sand / gieb ihme gelindes Feuer / so sublimiret sich das Spieß Glas; du must aber alle Tag den Sublimat wieder herab kehren / und auff den Boden deß Kolben werffen / dieses thu so lange / biß daß alles fix ist / dann nimb es auß / reibe es gantz klein / und stelle es in einen Keller auff einen Marmelstein / so solviret es sich in 6. Monaten in einen Liquorem, und bleiben etliche fæces übrig / weilen blos das Saltz sich solviret; filtrire diesen Liquorem, und abstrahire in Balneo Mariæ biß auff einen dicken Safft das Phlegma darvon / stelle es in einen feuchten Keller / so schiesset es zu rothweissen Crystallen / reinige dieselbe so lange / biß daß sie gantz weiß worden. Es kan auch das Sal Antimonii auff eine andere Manier in halb so kurtzer Zeit bereitet werden.

Acetum Antimonii.

Nimb die Mineram, woraus das Spieß-Glas ge-

geschmoltzen wird / stosse oder reibe es zu zartem Pulver / thu es in einen langen Kolben / giesse darzu distillirtes Regenwasser / damit das Glas halb voll werde / verlutire es / putrificire es in Balneo Mariæ oder Pferds-Mist so lange / biß daß die Minera anhebet zu schäumen / thu diese digerirte Materi in einen Kolben / lutire einen Helm und Vorlage daran / abstrahire das Wasser / so etwas scharff seyn wird; wann solches geschehen / so verstärcke das Feuer / und vermische das Wasser wieder mit den fæcibus, feuchte es wieder an mit dem Wasser / so darvon abstrahiret worden / und distillire es wie zuvor / solche Arbeit wiederhohle so lange / biß daß es so starck wird als ein distillirter Wein-Essig. Der Sublimat muß allezeit wieder zurück auff die fæces geworffen werden / gieß diesen Essig auff neue Mineram, stelle es 12. Tage lang in gelinde Hitze / so wird er ein Röthe extrahiret haben / separire den Wein-Essig von den fæcibus, hernacher scheide wieder den Essig von der Tinctur; die Tinctur extrahire mit Spiritu Vini, und bewahre sie als die höchste Artzeney; rectificire den Essig in Balneo Mariæ, und setze zu einem Pfund desselben vier Untzen deß Saltzes / distillire es im Sande mit starckem Feuer / so wird der Essig desto stärcker.

Seine Würckungen sind:

Es lindert die Gangrænam, heylet den Brand / und daferne er mit dem Schwefel von Bleye gerieben so dick als eine Salbe / hernacher

mit Sale Prunellæ und Endivien Wasser vermischet wird / so zertheilet und heylet er den Geschwulst der Mandelen / und stillet alle übernatürliche Hitze.

Mercurius Antimonii.

Thue zu dem gepulverisirten Regulo Spiritum Tartari, stopffe das Glas dichte zu / und lasse es 2. Monat lang digeriren / abstrahire den Essig biß auff die Remanentz / thu darzu viermahl so viel / als es wieget / gefeilten Stahl / schütte es in eine Retorte / lutire einen Recipienten daran / so halb voll kalten Wassers ist / treibe es mit starckem Feuer / so steiget der Mercurius in Gestalt eines Dampffs herüber / und wird zu lebendigem Queck-Silber.

Sulphur Antimonii.

Nimb deß besten Spieß-Glases / so wie es auß dem Bergwerck kommet / und wohlgereinigten Salpeter / jedes gleiche viel / reibe und mische sie wohl untereinander / gieb ihm von oben Feuer / so bleibet eine tunckele Materi / separire darvon das Alcali und mache ein Vitrum, wie zuvor / hernach pulverisire und siebe das Vitrum, und extrahire mit dem Aceto Antimonii alle Tinctur darauß / die Tincturen thue in ein Glas / abstrahire in Balneo Mariæ den Essig darvon / so bleibet ein Pulver / extrahire dasselbe wieder mit wohl rectificirtem Spiritu Vini, und separire die fæces darvon / so bekommest du ein rothes Extractum, so zur Artzeney sehr dienlich ist.

Seine Würckungen sind.

Es reiniget das Geblüt / vertreibet das Keichen / die Schwindsucht / stillet den Husten / heylet die

die Lungensucht / und andere hefftige Kranckheiten.

Oleum acidum Antimonii.

Nimb Spieß-Glas / Schwefel / Salpeter / jedes gleiche viel / distillir es nach der Kunst / per campanam, so gehet ein Oehl herüber / wie das gemeine Oleum Sulphuris, welches aber wegen seines Zusatzes viel stärcker ist; daferne du 2. Theil Salpeter darzu thust / so bekommest du mehr Oehl / auß Ursachen / weilen es stärcker brennet.

Seine Würckungen sind.

Es hat alle Kräfften deß gemeinen Olei Sulphuris, und wircket viel stärcker / innerlich curiret es die Mängel der Lunge / äusserlich aber dienet es zu allen alten Geschwären oder Geschwülsten.

Antimonium purgans.

Nimb Flores Antimonii, reibe sie mit gleichem Gewichte decrepitirtes Saltzes / thu sie in einen Kolben / stelle sie in Sand / und gieb ihnen 16. Stunden lang starckes Feuer / lasse es hernacher erkalten / separire davon das Saltz / truckene und verwahr es zum Gebrauch. Diese Flores purgiren blos unterfich / dann die vomitivische Eigenschafft derselbigen / so in einem flüchtigen Saltze bestehet / wird auff diese Weisse separiret / also daß sie gäntzlich purgirender Art werden.

Vom Arsenico.

Eine gar leichte Manier / wie man das Arsenicum reinigen / und seiner gifftigen Eigenschafften berauben soll.

Nimb so viel Arsenici, als du wilst / thu es /

gantz zart gerieben / in einen glasurten Hafen / mische es mit dem besten und süssesten Baum-Oehl / biß daß es so dick als wie eine Salbe wird / giesse alsdann noch mehr deß gedachten Oehles darauff / daß es zwey Finger breit hoch darüber stehe / wärme es eine Stunde lang über einem gelinden Feuer / so wird das Oehle gantz schwartz / gieß es ab / und anders darauff / thu ihm wie zuvor / biß daß das Oehle endlich so klar darvon kommet / als es darauff gegossen worden / wasche hernacher das Arsenicum mit einem Lixivio von Salpeter / damit die Fettigkeit deß Oehles darvon komme / hernacher reinige es von seinem fixen Saltze / so ist es fertig.

Seine Würckungen sind.

Es wird von etlichen vor ein bewehrtes Diaphoreticum in gefährliche pestilentzischen Kranckheiten gehalten.

Sublimatio Arsenici

Nimb calcinirtes Arsenici 1. Theil / Vitrioli 2. Theil / reibe und mische es wohl untereinander / thu es in eine Retorte / setze es in eine Sand-Capelle / gieb ihme 6. Stunden lang gelindes Feuer / hernacher verstärcke es nach der Kunst / so steiget es in den Halß der Retorten / theils in Crystallen / theils in Flores, den Crystallinischen Theil solvire auff / und verwahre ihn zum Gebrauch / das leichte Pulver werffe weg / dieses muß zu zwey- oder dreymahlen mit frischem Vitriol, endlich aber mit gleichem Gewicht der florum Sulphuris vivi sublimiret werden.

Sei-

Seine Würckungen sind:

Es treibet den Schweiß / und wird gebrauchet in Lungen-Kranckheiten / seine Dosis ist 8. Grau; Eusserlich curiret es den Krebs und gifftige Geschwäre.

Fixatio Arsenici.

Nimb Arsenici und Nitri eines so viel als deß anderen / pulverisire und schmeltze es 10. oder 12. Stunden lang / in einem Schmeltz-Tiegel / so wird es zu einer blauen Massa, worauß man mit Spiritu Urinæ, hernacher mit Spiritu Vini eine blaue Tinctur extrahiren kan / daferne die Crystalli Arsenici blos geschmoltzen / und in ein Oehle dissolviret werden / heilet es den Krebs oder andere fressende Geschwäre. Daferne das Arsenicum mit 2. Theilen Saltz und 4. Theilē calcinirten Vitriol vermischet wird / so giebet es ein Butyrum, deme vom Antimonio gantz ähnlich / und eben solcher Tugenden.

Eine künstliche Bereitung Metallischer Spiegeln durch Hülffe deß Arsenici.

Wiewohl solches allhier zu unserem Vorsatze nicht dienet / so habe nichts destoweniger bey dieser mir vorfallenden Gelegenheit / darvon einigen Bericht zu ertheilen / nicht unterlassen wollen / wem es zu lesen oder ins Werck zu richten beliebet / kan es thun / wem es aber nicht anstehet / mag es unterwegen lassen; Die Bereitung ist / wie folget; Nimb Arsenicum, so mit Oehle vor der Addition deß fixen Saltzes ist præpariret worden / ein Theil / dünngeschlagene Kupffer-

Blech 4. Theil / befeuchte die Bleche mit dem Liquore deß fixen Salpeters / und mache von dem Arsenico und Kupffer-Blechen stratum supra stratum, biß daß der Tiegel voll ist / wann solches geschehen / so lutire es oben mit einem Deckel gantz dichte zu / lasse es trucken werden / stelle es in Sand / daß blos die Spitze darvon aussen bleibe / gib ihme zu erst gelindes Feuer / hernacher verstärcke es biß daß alles Oehle evaporiret ist / und so bald es kalt worden / zerbrich den Tiegel / so findest du das Kupffer gantz weiß / und zu deinem Gebrauch wohl bereitet; Nimb deß Kupffers 1. Theil / Zinn 2. Theil / schmeltz zu erst das Zinn mit schnellem Feuer und thue darzu das Kupffer / giesse die Mixtur auß / so hast du ein sehr hartes Metall. Nimb dieser harten Materi ein Theil / reines Zinnes drey Theil / giesse es auß / so hast du ein weisses hartes Metall / darauß schöne Metallische Spiegel können gemachet werden: oder aber mache es auff folgende weise. Nimb deß Arsenici mit Oehle und fixem Salpeter bereitet / 1. Theil / Kupffer 6. Theil / Zinn 2. Theil / schmeltze es all / wie zuvor / zusammen / so ist es fertig.

Tinctura Arsenici.

Wann man / nachdeme das Arsenicum mit dem Salpeter starck geschmoltzen / die blaue Tinctur extrahiret, und solche zu der Tincturæ Lunæ thut / hernacher 14. Tage lang digeriren lässet / und in Balneo Mariæ allen Spiritum Salis

Salis Ammoniaci darvon abstrahiret/hernach wieder einen Spiritum Vini darauff giesset / und alle Tincturen extrahiret/den Liqvorem von den Fæcibus scheidet/und den meisten Theil des Spiritus Vini wieder darvon abstrahiret/so bekommet man eine Tincturam Arsenici.

Ihre Wirckungen sind:

Sie dienet in den Lungenkranckheiten und wider die Geschwäre im Maul und andern Theilen/ kan auch so wol in- als äusserlich ohne Gefahr gebraucht werden.

Von Kieselsteinen.

Bereitung des Pulvers von Kieselsteinen.

Nimm Kieselsteine/so viel du wilst / mache sie gantz glüend/lesche sie ab in kaltem Wasser/so brechen sie/und sehen gantz weis aus/pulverisire hernacher dieselbe / siebe und verwahre es zum Gebrauch.

Seine Wirckungen sind:

Es wird von etlichen vor ein approbirtes Mittel wider den Stein gehalten.

Oehl von Kieselsteinen.

Nimm Kieselsteine/so auff vorige Weise bereitet sind/ vermische sie mit halb so viel gereinigtem Sal Armoniac, gantz klein untereinander gerieben/ thu sie in eine Retorte/sublimire sie im Sande mit starckem Feuer/die Sublimation wiederhole zu sieben mahlen von ihren Fæcibus , so steiget ein schöner Sulphur auf/ welcher in einem kalten und feuchten Orte in ein öhl zerfliesset.

Seine Wirckungen sind:

Es zerbricht den Stein / und treibet ihn aus/

verstärckt trefflichen die natürliche Kräffte/ so es in einem Liqvore eingegeben wird. Es dissolviret calcinirtes Gold/ und führet es über den Helm. Dieses öhl mag durch eine Dissolution der Kieselsteine bereitet werden/ oder aber noch besser/ wann dieser Sulphur mit einem graduirten Spiritu Salis extrahiret/ das Phlegma in Balneo separiret/ und die Remanentz auff einem Steine zu einem öhle dissolviret wird / so eben von der Art als wie das vorige seyn wird.

Bereitung künstlicher Edelgesteine.

Von den Kieselsteinen können künstliche Rubinen / Schmaragde / Ametisten/ Saphyre ꝛc. so den natürlichen gantz ähnlich sehen/ bereitet werden; Es müssen aber darzu gantz weisse Kieselsteine/ so keine andere Farbe haben / gebraucht werden ; welche man also erkennet/ wann man selbe glüet/ und in kaltem Wasser ablescht/ so werden selbe/ daferne sie metallisch sind/ Adern haben/ und entweder roht oder anderer Farben seyn: oder man mag die reinen klaren crystallischen Steinlein/ so am Meere gesammlet werden/ gebrauchen / oder aber Crystallen/ so aus Kieselsteinen gemacht worden / alles zuvor pulverisiret / und gleiches Gewichts Salis Tartari, wie auch von der Farbe/ womit du sie färben wilst/ so viel/ als nöhtig ist/ darzu gethan / hernacher so lange zusammen geschmolzen / biß daß das Sal Tartari darvon evaporiret/ und der gefärbte Kieselstein zu einem flieſſigen Glase worden ist / welches man erkennen kan/ wann man mit einem eisernen Drate etwas darvon heraus nimmet.

Sal

Sal Crystallorum.

Nimm Crystallen/ pulverisire sie/ als wie zuvor bey Bereitung der Kieselsteinen gelehret worden/ thu sie in einen Tiegel/ mische darunter zwey Theil Nitri, schmeltze es etliche Stunden lang/ und separire durch öffters Auffgieffen frisches Wassers das Alcali darvon/ so ist es fertig.

Seine Wirckungen sind:

Der Crystall/ wann er also bereitet worden/ ist er ein gutes Diaphoreticum und steinbrechende Artzney.

Vom Talco.

Reducire Englischen oder Venetianischen Talck in ein zartes Pulver/ wasche es wol mit reinem Wasser/ biß daß es klar wird/ dann truckne und dissolvire es in Aqva fort, schütte in die Solution einen Spiritum Vini oder Urinæ, so præcipitiret es sich/ wasche es mit Wasser/ und behalte es zum Gebrauch.

Seine Wirckungen sind:

Es ist ein sehr gutes Cosmeticum, weßwegen es dann auch zu häßlichen Häuten/ wie auch wider die Blattern und den Sonnen-Brand/ gebraucht wird.

Calcinatio Talci.

Nimm einen Theil Talcum und vier Theil Salpeter/ reibe und mische es wol untereinander/ distillire es nach der Kunst in einem Gefässe mit glüenden Kohlen/ lege einen grossen Recipienten davor / so steigen die Flores und der Spiritus in die Vorlage / in dem Distillirgefässe aber bleibet

bet eine weisse / wiewol auch etliche mahle etwas röhtlichte Massa, nehme dieselbe heraus/und solvire sie in klarem Wasser / so præcipitiret sich ein weisses Pulver/ dasselbe wasche/ truckne und verwahre es zum Gebrauch.

Dafern es sich aber nicht wol præcipitiret hätte/ so schütte ein wenig Spiritus Aceti oder Saltz darein/ so præcipitiret sich alles rein heraus/ truckne das Pulver/ und behalte es zu fernerem Gebrauche. Die Flores mögen ebenes Falls abgesüsset/ und verwahret werden.

Spiritus und Flores vom Zinck oder Spauter.

Wann man zwey Theil Zinck mit einem Theil Salpeter vermischet/ und wie das Talcum distiliret/ so bekommet man viel Flores, sampt einem Spiritu und Oleo.

Ihre Wirckungen sind:

Sie treiben hefftig den Schweis/ zuweilen operiren sie auch per Sedes & Vomitum. Die Dosis ist zwey Gran. Æusserlich consolidiren sie die frische Wunden/ alte Geschwäre/ so allezeit fliessen/ und trucknen sie sehr aus/ sie mögen entweder per se darauff gestreuet/ oder zu Salben und Pflastern bereitet werden. Zu tieffen Wunden müssen die Flores mit Honig vermischet/ biß zu einer harten Consienz gekochet/ darnach Suppositoria daraus bereitet/ und in die tieffe Wunden geleget werden/ hernacher auch eben ein solches Pflaster darauff geleget; Wanns auff den Ort/ allwo die Kinder vom Intertrigine wund werden/ gestreuet wird/ so heylet es dasselbige.

Præ-

Præparatio Lapidis Calaminaris.

Nimm einen Theil Lapidis Calaminaris oder Gallmey und drey Theil Salpeter / pulverisire und mische es alles wol/ thu es in einen reinen eisernen Kessel/ mach ein Feuer darunter / biß daß es schmeltzet/ schmeltze es so lange/ biß daß es gantz dunkelgrün wird/ dann nimm es ab/ und ehe es erkaltet/ giesse eine gute Qvantitet reines Wasser darunter/ so extrahiret es alle Grüne aus den Fæcibus, giesse dasselbe alsobald in ein Glas/ so præcipitiret sich die Grüne in ein rohtes Pulver zu Boden/ süsse dasselbe ab/ und verwahre es zum Gebrauch. Oder so du das Wasser/ ehe die Grüne daraus præcipitiret worden/ in eine grüne Massam coagulirest/ so kanst du die Farbe mit Spiritu Vini extrahiren/ hernacher den Spiritum Vini meistentheils wieder darvon abziehen/ so hast du eine Tinctur/ die güldner Kraft und köstlich ist.

Die Wirckungen dieses Pulvers und der Tinctur sind:

Es hat einerley Kräffte mit den Floribus Antimonii, aber viel kräfftiger und heilsamer. Es machet linde Sedes und Vomitus, führet aus die Choleram und schleimichte Feuchtigkeiten des Magens/ deßgleichen andere mehr/ so durch andere Purgantia nicht können außgetrieben werden; Es eröffnet die Verstopfungen / widerstehet der Verfaulung des Geblütes/ vertreibet die stetswährende und nachlassende Fieber/ melancholische Miltzschwachheit/ scorbutische Zufälle und die Frantzosen.

Die Tinctur/ innerlich gebrauchet/ dienet wider alle vorerzehlete Kranckheiten/ außwendig applicirt/ heylet sie allerhand Geschwäre des Leibes/

wie

wie auch des Mundes/ den Krebs/ Fisteln/ Wolf/ Noli me tangere, oder andere fressende Geschwäre/ aus welchen stets Wasser treuffelt ꝛc.

Vom Schweffel.

Flores Sulphuris.

Der Schweffel kan also per se distilliret werden; wann man aber zu einem Theil desselben zwey Theil Colcotharis Vitrioli oder gemein Salz/ jedes besonderlich gepulveriſiret / zusammen mischet/ und in Flores sublimiret / so wird eine gar weit vortrefflichere Medicin daraus.

Ihre Wirckungen sind:

Sie trucknen sehr aus/ und werden in den Lungen-Kranckheiten/ deßgleichen wider die Würme bey den Kindern/ wider die Flüsse/ wie auch Krätze/ gebrauchet.

Purificatio Florum Sulphuris.

Nimm einen Theil Flores, so auff vorhergehende Weise bereitet worden/ und zwey Theil gemein Salz/ reibe und mische es wol untereinander auff einem Steine/ giesse in währendem Reiben etwas Spiritus Salis darzu/ biß daß es wie ein Teig werde/ thu es hernacher in ein gläsernes Geschirr / giesse darauff sechs Zoll hoch klares Wasser / koche es (stets mit einem Stecken umrührende) 2. Stunden lang oder etwas länger/ dann nimm es ab/ laß es erkalten/ und giesse das Wasser darvon/ so setzt sich die weisse Materi zu Boden / und daferne sie nicht weiß genug ist/ so giesse mehr Wasser/ Salz/ Essig und Alaun darzu/ biß daß der Schweffel keine Tinctur mehr von sich giebet/ sondern rein und

weiß

weiß bleibet/truckne denselben hernacher/und verwahre ihn zum Gebrauch.

Die Wirckungen dieses Schweffels sind:

Er ist seiner Bereitung halber viel reiner als die Flores, und deßwegen sehr außtruckend. Er wird gebraucht zu aller Krätze/ Beulen/ Geschwären/ alten Geschwülsten/ Geschwären der Lunge/truckenet aus die auff die Brust und Lunge herabfallende Flüsse/ treibet aus die Feuchtigkeit/ tödtet die Würme. Wider die Lunge oder innerliche Kranckheiten kan es in Syrup eingegeben/ oder mit Terpentinöhl zu einen Balsam bereitet werden/ äusserlich aber mag es mit einer behörlichen Salbe/öhle/Pomade oder Butter appliciret werden.

Die Dosis/innerlich zu gebrauchen/ ist von einem Scrupel biß auff ein Qvint.

Balsamus Sulphuris.

Nimm einen Theil Flores Sulphuris und zwey Theil Terpentinöhl/ thu es in einen langen Kolben/ stelle es in Sand/ mach ein Feuer darunter/ jedoch nicht zu gros/ continuire es acht oder neun Stunden/laß es erkalten/giesse den Balsam aus/ und verwahre ihn in einem Glase zum Gebrauch.

Tinctura Sulphuris.

Nimm Balsamum Sulphuris, schütte ihn in einen langen Kolben/thue darzu etwas Weinsteinsalz/ so blau calciniret / und zwey Stunden lang geschmoltzen worden/ abstrahire per Distillationem das Terpentinöhl darvon biß auff eine truckne Massam, extrahire hernacher mit dem Spiritu Vini die Tincturam daraus.

Ihre

Ihre Wirckungen sind:

Sie ist ein gutes Diaphoreticum und Urin-treibende Artzney / dienet wider die überladung des Magens / Kinder-Blattern / Masern / Husten / Schnuppen / macht guten Appetit / treibet den Sand aus den Nieren / ist gut den Lungensüchtigen / wie auch wider die Geschwäre der Lungen / heylet die Krätze / neue Geschwäre und alte Geschwülste. Seine Dosis ist / täglich inwendig zu gebrauchen sechs Tropfen / wann man aber drauff schwitzen will / ein Qvint.

Tinctura Sulphuris.

Nimm ein Pfund Florum Sulphuris, thu sie in einen langen Kolben / giesse darauff einen Spiritum Vini, stelle es in Sand / gieb ihme zehen oder zwölff Stünden lang gutes Feuer / so extrahiret er eine rohte Tinctur / coagulire die Tinctur zu einer rohten trucknen Massa, und extrahire sie mit Spiritu Urinæ, abstrahire den Spiritum Urinæ in Balneo Mariæ, biß auff einen blutrohten Liqvorem, wieder darvon / extrahire denselben aufs Neue mit Spiritu Vini, so wird er schön roht.

Dieser rohte Liqvor oder Tinctur vermischt sich mit einem jedwedern Liqvore, und wird etwas gelblicht / und nicht unangenehm.

Oleum Sulphuris per Campanam.

Dieses öhl wird gemacht in einem Glase / so oben offen ist / wie aus folgender Figur zu sehen.



A Die Spitze des Glases oder der Glocken/daß die Flores steigen/ und der Spiritus sich erheben könne.

B Ein Ring am Glase / damit man das Glas desto besser handhaben kan.

C Der Bauch des Glases / welcher so lange / als der Schwefel brennet/ allezeit warm seyn muß/ weilen sonst wenig Spiritus kommen würden.

D Das Becken/darinnen das öhl treuffelt/worinnen Wasser seyn muß / damit die Spiritus dasselbe nicht zerfressen.

E Das irdene Geschirr/so in das Becken mit Wasser zu stehen kommet/worinnen der Schwefel brennet.

FFF Drey viereckichte Stücker Glas/ so auff den Ecken des Beckens liegen/ darauff das Glas stehet.

Wann du nun ein Oleum machen wilst/so nim das Geschirr E, fülle es mit pulverisirtem Schwefel an/ stelle es in das Becken D, dann lege die drey viereckichten Stücker Glas auf die Ecken des Beckens/ auff daß die Glocke oder das Glas recht darauff stehen könne/ zünde mit einem glüenden Ei-

sen den Schweffel an/ laß ihn wol brennen/ setze darüber das Glas oder Glocke C, hebe darvon den Ring B, und rühre es wol mit einem glüenden Eisen/ wann der Schweffel aufhöret zu brennen/ thu mehr darein / so wird das öhl an den Seiten des Glases herab in das Becken treuffeln/ giesse dasselbe nach geendeter Diſtillation in ein Glas/ und verwahre es zum Gebrauch.

Seine Wirckungen sind:

Es ist gut in solchen Kranckheiten/ die mit Winden / faulen Humoribus oder Melancholey vergesellschafftet seyn. Es vertreibet die nachlassende und stetige Fieber / stillet den übernatürlichen Durst / befreyet den Magen / zertheilet die zähe Feuchtigkeiten / reiniget die Nieren / treibet den Sand aus/ dienet wider alle inn- und äusserliche Entzündungen/ heylet die Wunden/ Geschwäre/ den Krebs/ Noli me tangere, wie auch alle stinckende/ unreine/ faule Geschwäre und viel andere Kranckheiten.

Das